

# Ski nach Maß STATT MASSENSKISPAß

Ausgerechnet eine charmante Altwiener Wohnung ist Umschlagplatz für Carving-Bretter mit dem Kultfaktor zehn. Ihr handgemachtes Inneres lässt Skifahrer-Heizen ebenso höher schlagen wie ihr individualisiertes Design.

TEXT: JOHANNA HOFLEITNER; FOTOS: GETTY IMAGES, EDELWISER



Ihre Schuhe lassen Sie in einer Manufaktur in Budapest anfertigen. Ihre Hemden ordern Sie bei einer Brüsseler Weißnäherei. Den Anzug beim K.u.K. Maßschneider am Wiener Graben. Und selbstverständlich ist auch die Limousine aus dem englischen Motorenwerk auf Sie zugeschnitten, „customized“ für den König, der Sie als Kunde sind.

Und beim Skikauf? Da riskieren Sie einen Stilbruch und kaufen Fließbandware – weil Role-Models wie Hermann Maier, Bode Miller, Benjamin Raich oder Anja Pärson, Janica Kostelic, Michaela Dorfmeister Produktempfehlungen durch Siege abgeben? Nun, bei aller Wertschätzung – es geht auch anders. Einzelanfertigungen bedeuten ein Mehr an Individualität, mehr

an Unabhängigkeit und vor allem mehr an Qualität. Das simple Grundverständnis hinter all dem: In den Brettl'n, die Winters über die Welt bedeuten, ist auch für ganz normale Skifahrer mehr drin, als uns die Skiindustrie weismachen will. Zugrunde liegt dem fast schon eine Binsenweisheit – nämlich die, dass die von den Assen beworbenen Kaufhausskier, abgesehen vielleicht

vom Namen und der Oberflächenfolierung, vom Aufbau her niemals den Modellen entsprechen, mit denen Kandahar-Rennen, Streif-Abfahrten oder Ganslernhang-Torläufe bezwungen wurden.

Der Unterschied liegt vor allem im Detail. Handwerklichkeit spielt dabei ebenso eine Rolle wie Technologie. Während im Hochleistungsbereich ganze Abteilungen damit beschäftigt sind, durch Feintuning letzte

Nicola Werdenigg-Spieß

